

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Abrahamisches Bescheid-Essen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Wienn, 1747**

**VD18 12195928**

[Das 26.] St. Catharina-Marckt zu Wien. Catharina-Marckt legt jetzt d'Waar  
aus / Trag du mit dir / was b'liebt / nach Haus.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17653**

## St. Catharina-Marckt zu Wien.

Catharina-Marckt legt jetzt d'Waar  
aus /

Trag du mit dir / was b'liebt / nach  
Haus.

Num. 1.



Ung und Alte / Grosse und Kleine / Reiche  
und Arme / Geistliche und Weltliche /  
Innwohner und Ausländer / Sohn und  
Töchter / Vatter und Mutter / Herren  
und Frauen zc. Herzu herzu auf meinen  
Catharina-Marckt. Mein Laden ist ge-  
genwärtige Cangel! Meine Waar / die  
ich hoffentlich werd auslegen / seynd heilig und heilsam / die  
Elle an der ich sie werd messen / ist das  $\dagger$  Christi / die Waag  
auf der ich sie wäge ist die Göttliche Gerechtigkeit / den  
Werth / so ich davon begehre / ist ein guter Will. Venite  
emite absque argento. Herzu / dann / wenn einem was be-  
liebt / ich habe sowohl schöne / als unterschiedliche Waaren /  
was beliebt dem Herzu? Ein Compass oder Sonnen Uhr /  
ein Compass damit er gut und bewehrt seye / wird nothwen-  
dig erfordert / daß er von dem Magnet-Stein muß berührt  
seyu / daß er nach seiner billichen Eigenschafft nirgend an-  
derst hinziele / als nach der Sonnen / nicht nach dem Mond /  
nicht nach den Sternen / sondern nach der Sonne. Ein sol-  
cher schöner Compass ist da gewesen in den Lebens-Thaten /  
Catharina. Ist ja ein solcher Compass gewest die stäte Lieb  
Catharina / die da mit dem Magnet der Göttlichen Gnad  
berüh-

Joh. 5. 1.

berühret/nicht zielte nach dem unbeständigen/wanckelmürhigen Mond dieser Welt/nicht nach dem guldenen Sternen der zeitlichen Reichthumen / nicht nach den brennenden Fackeln des Ehestandes / weil sie wohl wuste/ daß nach Auslöschung dieser Fackel nichts anders überzeibe/als der Rauch der Betrübnus / sondern sie zehlte allein nach der hell strahlenden Sonnen Jesum / den lobte sie / den liebte sie / in diesem lebte sie.

Frau herzu / was beliebt der Frauen? Ein Spiegel. Ein guter Spiegel muß dieses haben / daß er dieselige Gestalt und Angesicht / so in ihm schauet / ohne einige Unwarheit herans gebe / und vorstelle. Ist ja ein solcher schöner scheinender Spiegel gewesen / der Cyfer Catharina / in dem Christus ganz genau gesehen / aber in demselben nichts anders ersehen/als sich selbst/das ist Christliche Lieb/ Christliche Unschuld/ Christlichen Glauben/ Christliches Hertz. Frau ist dieser Spiegel eures Gewissens etwas verderbt / so kaufft mir diesen ab.

Jungfrau herzu / was beliebt der Jungfrau? Ein schöner Ring: Ein schöner und köstlicher Ring / muß mit einem Diamant geziert seyn / ein solcher Ring ist die Jungfräuliche Keinigheit / und reine Jungfranschaft Catharina / in der kein anderer Stein versetzt / als ein Diamant / das ist auf Welsch: Diamante, der Gott liebt/indem sie ihr Jungfräuliche Keinigheit allein Jesu ihren Bräutigam schenckte / Jungfrau ist es Sach / daß ihr in den Ring eurer Jungfranschaft habt einen falschen Stein/kommt her/kaufft mir diesen ab mit dem Diamant.

Ich wollte noch weiter und mehr Waaren auslegen / aber mir fällt erst ein was gestalten Christus selbst das Kauffen und Verkauffen in der Kirchen verboten / und solches unnüges Kramer Gesindel mit der Peitschen aus der Kirchen verjagt/was noch mehr; an einem Feiertag / wie heut ist / ist



nicht gebräuchlich die Waaren auszulegen: Zudem mußte ich hören/diesen Einwurff: Die Pfaffen sollen sich nicht in solche Welt-Händel einmischen/sondern sich zum Beten bequemen/dann:

Koß und Wagen/Ehestand und Plagen/  
Acker und Pflug / Wasser und Krug/  
Durstige Brüder/Fächer und Lieder/  
Ofen und Stuben/Kättig und Ruben /  
Kirchen und Pfaffen/ seynd zusammen erschaf-  
fen.

Weil ich dann nach dieser Aussag nicht zum Markt/sondern zur Kirchen/und folgsam zum Beten erschaffen bin/ so will ich heute beten/ und zugleich unter den Beten / die Waaren/ das ist die wahre tugendreiche heilige Catharinam auslegen/ mit diesem Gebet: Begrüßt seyst du Catharina/voller Gnaden/der HErr mit dir / du bist gebenedeyt unter den Weibern/und gebenedeyt ist die Frucht/welche du durch die Weisheit geböhren/ heilige Catharina bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stund unsers Absterbens/Amen.

Num. 2. Catharina in dem ersten blühenden Jahren ihres Alters ist schon voll gewest der Gnaden und der Heiligkeit / und sehien hervor die Gnad der Jungfräulichen Reinlichkeit: *Gratia super gratiam Mulier pudica.* Es muß ja rein gewest seyn diese gelehrteste Jungfrau und Blut-Zengin Christi / sintemahlen sie der himmlische Bräutigam Jesus vor sein auserlesene Braut auserkoren / und zum Zeichen dieser obigen Vermählung ihr einen Ring an den Finger gesteckt / anzudeuten / wie ihm seye ihr unverfährte Lilien-weise Jungfrau schafft / mit der sie ihm / als wie mit einem starck-ziehenden Magnet zu ihr gezogen.

Genes. 1. Nachdem G O T der Allmächtige dieser Kunst-reichste Werck Meister das schöne Gebäu dieser Welt

Welt mit dem geringen Werck Zeug Fiat auf das allerzierlichst hat aufgericht/ welches Welt-Meisterstück einer billich kunnte nennen eine lebendige Statuen/ welche vor ihr Haupt hat den runden Himmels-Zirkel/vor ihre Augen die 2. grosse Liechter Sonn und Mond.

Vor ihre Stirn den weissen Himmels Kraiß/ oder wie es die Gelehrte pflegen zu nennen: Viam lacteam, die Milch-Straße.

Vor ihren Leib die dicke Erden/vor ihre Bein die starcke und harte Felsen/ vor ihr Blut die hin und her durch die Adern der Erden lauffende Wasser-Quellen/vor ihre Stimm die hell und schnell krachende Donner-Streich/ vor ihren Athem die vielfältig blasende Wind/ vor ihr natürliche Hitz das Elementische Feuer/ nachdem **G**ott diese grosse Ungehener doch zierliche Welt-Statuen auf die Fuß gestellt durch sein Allmacht hat er gethan/ wie alle Künstler im Brauch haben/welche zuvor in ihrer Kunst nur grobe grosse Sachen pflegen zu machen/hernach etwas kleines/ dann es scheint künstlicher zu seyn/etwas kleiner zu machen/ als etwas großes: Dann lobwürdiger und künstlicher ist es/den Glauben auf einen Groschen zu schreiben/ als auf einen Regal-Bogen also/ nachdem **G**OTT erschaffen die grosse Welt/ alsdann wollte er etwas kunstreiches und kleineres erschaffen eine compendiosische Welt/ nemlich den Menschen/ nachdem **G**ott das pure Nichts/ und aus dem puren Nichts erschaffen die Welt/und in der Welt erschaffen das Paradies/ und in dem Paradies die Wollüsten und in den Wollüsten dero Nutzen und Gebrauch hat er darzu erschaffen Adam/ und zwar aus dem Damascenischen rothen Acker/ und das Weib Eua/ in dem Paradies/ dieses kommt etlichen seltsam vor/ daß **G**ott dem Adam erschaffen aus einer rothen Erden/ weiß ich schon die Ursach/ roth: bedeut die Lieb/ darum wollte

Sff 3

**G**ott

GOTT anzeigen / Adam sollte der erste seyn / der GOTT lie-  
 bet. Daß Eva aus einer Rippen erschaffen / weiß ich auch  
 die Ursach / eine Rippen ist einen Bogen gleich / und ein Bo-  
 gen ist ein Sinn-Bildnus der Lieb / als wollte GOTT / daß  
 Eva nach GOTT sollte allein lieben ihren Mann / daß GOTT  
 Adam erschaffen aus der Erden / und nicht aus einem Holz /  
 ist die Ursach / weil die Erde das verächtlichste Element ist / als  
 welche von denen wilden Thieren mit Füßen getreten / woll-  
 te GOTT auch andeuten / Adam sollte sich nicht überneh-  
 men seines so geringen Herkommens / daß GOTT Evam er-  
 schaffen aus der Rippen / weiß ich auch / weil die Rippen  
 das Mittel ist bey dem Leib / wollte GOTT anzeigen / daß Er  
 Evam nicht genommen aus dem Kopffe des Adams / damit  
 sie sich nicht sollte aufwerffen vor ein Haupt des Manns / noch  
 hat er es erschaffen aus den Füßen / damit sie auch nicht sollte  
 abgeben des Manns Fuß-Hader / sondern aus der Seiten /  
 damit sie sollte eine Mit-Gespänin seyn ihres EheManns.  
 Aber das wissen viele nicht / warum GOTT Adam erschaffen /  
 anßer dem Paradies / und Evam in dem Paradies? Diesem  
 Zweifel löset auf der Heil. Hieronymus und sagt : GOTT  
 habe alsobald von Anbeginn der Welt wollen anzeigen / wie  
 fest er liebe und achte die Jungfräuschaft / eine Jungfrau / und  
 daß wir dasjenige / so wir zum mehristen achten / einsperren /  
 einschliessen und verwahren. Aber an dem uns nicht viel ge-  
 legen / dasselbe lassen wir da und dort liegen / darum hat GOTT  
 die Evam diese so Edle Jungfrau in ihrer Erschaffung einge-  
 sperrt im Paradies / anzuzeigen / wie viel Er auf ihre Jung-  
 fräuliche Reinigkeit halte; dann hätte er sie anßer dem ver-  
 schlossenen Paradies formirt / wäre es ein Anzeigen gewest /  
 daß er ihre Jungfräuliche Reinigkeit nicht viel hätte geachtet /  
 sintemahlen wann ein Vatter seine Tochter nicht einsperret /  
 sondern sie läffet nach ihren Lieben und Belieben gehen / so  
 schäzet er ihre Jungfräuliche Lillen pure Reinigkeit nicht  
 hoch : Dann Ein

Ein Fisch ausser dem Fluß/ ein Kern ausser der  
Nuß/

Ein Spiegel aus der Rahm/ ein Pferd aus dem  
Zahm/

Ausser der Erd ein Maus/ ein Jungfrau ausser  
dem Haus/

Ein Blum ausser dem Garten/ haben nichts als  
Verlust zuwarten.

Weil dann Gott von Anfang der Welt am ersten Sch-  
tung gabe auf die Jungfräuliche Reinigkeit/ und damit diesel-  
be nicht in Gefahr stunde/ ist ein Sonnen-klares Anzeigen ge-  
west/ als habe er diese wunderfelgame Tugend zum liebsten:  
Gracia plena: Wie billich dann kan von Catharina gesagt wer-  
den/ daß sie sey voll der Gnaden/ darum war Catharina voll  
der Gnaden/ weil sie war eine reineste Jungfrau/ und darum  
war sie reineste Jungfrau/ weil sie voll der Gnaden zc.

Wann die Jungfrauschaft nach Lehr des Heil. Athena-  
si dem Menschen schier Gott gleichet und ähnlich machet/  
so ist Catharina mehr voll der Gnaden/ weil sie nemlich Gott  
voll; Wann die Jungfrauschaft GOTT so werth und  
lieb ist von Anfang aller Geschöpfen/ und Gott nicht an-  
derst hat wollen vermenschet werden/ als in einer Jungfrauen/  
und Gott von keiner anderen hat wollen geböhren werden/  
als von einer Jungfrauen/ Gott hat keinen anderen wollen  
haben für seinen Nähr-Vatter/ als ein Jungfrau Josephum/  
Christus hat keinen anderen wollen haben/ für seinen Vor-  
treter und Verkündter als eine Jungfrau Joannem Bap-  
tistam, &c. So wundert mich mehrmahlen nicht/ daß JE-  
sus dieser himmlische Bräutigam habe so hoch geschätzt/ Ca-  
tharinam/ daß er selbe auf Ewig zu erhalten/ ihr einen gulde-  
nen

dußm



nen Ring an ihren leuschen Finger gesteckt / und sie vor eine Braut auserkoren: Desponabo te mihi in sempiternum.

Deswegen gepreist seyest du Catharina voller Gnaden / der HErr ist mit dir.

Aus dem schliesse ich / mit dem Gott ist / mit demselben ist die Weisheit / mit Catharina dieser gebenedeyten Jungfrauen ware Gott / indem sie ihn vermählet / so ware dann die Weisheit mit ihr. Sonsten seynd die Weibs. Bilder nicht so gelehrt / als die Männer / und ein Weib hat den ersten Bock in das Argument gemacht / das war Eva; Dann Gott hatte das Paradies aufgeschlagen vor eine Schul / in dero da so schöne zierliche holdselige Geschöpf vertreten haben die Stell der Lehrer und Professorum, und bis dato können auch alle Un- erfahrene lesen / wann sie anschauen einen Baum wie der selbe wächst von einem so geringen Herkommen / und zu gewissen Zeiten seine Früchte dar gibt / da können sie lesen die grosse Vorsichtigkeit Gottes / wann sie anschauen ein Bienlein / wie sie auf ein Rosen sitzend / daß Honig heraus fanget / und selbes in den Bien. Korb tragt / da kan er lesen die Weisheit Gottes zc. Aus solchen Büchern hätte gleichmässig lesen sollen die Eva / **GOTT** setzt Eva ein einiges Gebot auf / daß hätte sie sollen setzen / in Dativo, setzt Eva in Ablativo, das ist ein grober Bock / setzte hernach die erste Person: Ich will. Indem sie hätte sollen setzen die dritte Person / Er / nemlich **GOTT** will / und das war mehr ein grober Bock / das ganze Argument war voller Bock / darum hat ihr Gott bald abkündt / sie / und ihres gleichen tangen nicht in die Schul, sie sollen darfür ein Koch. Löffl an statt der Feder in die Hand nehmen / die Hasen. Deckel an statt des Buchs / die Spühl. Wasser an statt der Dinten / und darums kommts her / warum die Weiber nicht solche Wissenschaft haben als wie die Männer. Aber ich spühre / daß kein Regel seye ohne Ausnehmung / Catharina ein Weibs. Bild / und unschul,





unschuldige Jungfrau von 18. Jahren hatte ein solche Weisheit / daß sie nicht allein ansehnlich war in Declinirung / der Sünden / ein vortreffliche Poëtin im Lobfingen ihres Gottes und Heylandes / ein wohl-beredte Rhetorin in Persuadirung zum Christlichen Catholischen Glauben / eine witzige Philosophin in Probirung und Bestättigung alles desjenigen / was sie geredt / sondern auch eine erfahrene Doctorin in der hohen Wissenschaft der Theologie von Gott selbst. Dahero als Catharina sahe / was gestalten Maximinus in den Heydenthum verwirrt / fasset sie ein Horoisches Gemüth / tritt dem Kayser unter das Angesicht / und erweist ihm mit Handgreiflichen Argumenten und Darstellungen / daß der Catholische Glauben allein seye / der Gott gefalle / und alle andere Glaubens-Gedicht seyen nur irrende und verwirrende Thorheit / auf solche ungewöhnliche Wohlredenheit erstauete gleichsam der Kayser / und damit er diese ihm vorgetragene Glaubens-Puncten möchte vernichten / sendet er in alle Länder aus / und ließe ein halb hundert der weisesten Männer zusammen kommen / die da Catharinam mit ihren subtilen Argumenten sollen einer Unwarheit überweisen / in öffentlicher Disputation überwinden und zu schanden machen / aber Catharina hat nicht allein alle hohe Oppugnationes und Einwürff dieser 50. hochgelehrten Doctoren weißlichst aufgelöst / vernichtet und mit ihrer Lehr überwunden / sondern auch selbe zum Christ Catholischen Glauben bekehrt / so daß sie ihr Blut dafür zu vergießen keinen Abscheuhen getragen. Wer will da in Zweifel setzen / daß nicht Gott mit Catharina gewesen? Dominus tecum.

Warum die Eiffer volle Apostel so hoch seynd erhebt worden daß sie aus Fischern/Menschen-Fischer worden/aus armen unwissenden Leuten Führer und Regierer / Lehrer und Vermehrer / Ductores und Doctores der Catholischen Kirchen/als eben dieser Ursachen/weil der Herr mit ihnen war/wie er ihnen

Et

vers



versprochen: Ego vobiscum sum usque ad consumationem saeculi. Siehe ich bin bey euch bis zum End der Welt. Und daß auch Catharina eine Jungfrau / Catharina im blühendem Alter / Catharina alle 50. weisseste Weltweise überwunden / und sie zum rechten Weg geführt / ist ja billich zu sagen daß Gott mit Catharina gewesen; Dominus tecum.

Christus fragte einstmals die Apostel: quem dicunt homines esse filium hominis? Mein! für wem halten mich die Menschen? die Jünger antworten / Herr andere meyneu / du seyest Joannis der Tauffer / andere sagen du seyest Elias / oder Jeremias / andere halten dich vor einen anderen Propheten: Christus war mit diesen noch nicht befriediget: Vos autem quem me esse dicitis. Was haltet dann ihr von mir? Ist je ein seltsame Frag / was halten die Menschen von mir / und was haltet ihr von mir! seynd dann die Apostel keine Menschen? nein / sagt der H. Hieronymus über diesen Text: Die Apostel und alle diejenige / welche den Aposteln nachfolgen in Bekehrung der Seelen / seynd keine pure Menschen / sondern halbe Götter: weil sie das Amt Gottes vertreten.

Zumahien nun Catharina mittels ihrer wunderbaren Weisheit / und weissen Wohlredenheit auf einmal 50. Seelen zum Glauben und folgsam zum Himmel bekehrt / ist sie gleichsam gewest eine halbe Göttin / also daß man mit billichem Fug von ihr sagen kan: gegrüßt seyest du Catharina voller Gnaden / der Herr ist mit dir / du bist gebenedeyt unter den Weibern: Darum ist Catharina zu nennen gebenedeyt unter den Weibern / weil sie sich mehr als ein Weib erzeiget / und sich schier über das weibliche Geschlecht erhebt / (jedoch ein für allemahl die allerseeligste Mutter Gottes ausgenommen) dann Weib wird auf Lateinisch genant Molier, das ist so viel als Mollier weicher / und schwächer und zärter als ein Mann.

Num. 5.

Zu dem König Salomon seynd einmal etliche Kinder  
ge



geführt worden / welche im Angesicht / Geberden / in Kleidern eines den andern gleiche / jedoch dem Geschlecht nach nicht gleich waren / dann einige aus ihnen waren Knäblein / einige Mägdelein / man wolte dadurch erfahren des Königs sein Weißheit / daß er solte unterscheiden / welche Mädl und welche Knäbl wären / dann in Kleidern und andern Geberden waren sie gleich.

Salomon läßt alsobald ein Silbernes Lador oder Handbecke voller Wasser auf den Saal tragen / und befehlt sie sollen sich nun alle waschen / sie kommen diesem Befehl nach / Salomon gabe wohl acht auf ihre Geberden / und sahe daß eines kaum die Finger einsetzte / und das Angesicht ganz zart und subtil wuschte / das andere aber frisch und keck ins Wasser greiffende / und sein Angesicht wohl mit beyden Händen abripplete / jetzt sagte Salomon / weiß ich / welches Knäbl oder Mägl? Diejenige / welche frisch und keck in das Wasser griffen / und sich starck gewaschen / seynd Knäbl / die andere / welche zart und subtil sich gewaschen / seynd Mägl / hat also der Welt berühmte König davor gehalten / daß die Weibs: Bilder von Natur schwächer / zarter / forchtsamer seynd als die Männer / ich will unterdeffen thme nicht widersprechen / finde aber mehrmalen das Widerspiel daß sie nicht schwächer / an der Hldenmüthigen Judith dieser unvergleichlichen Wittfrau / als welche das Haupt dem Holoferno starckmüthig abgeschlagen / und hierdurch das ganze Assyrische Kriegs: Heer zerstört / an der unerschrocknen Jabel / die mit beherzter Stärke dem Kriegs: Obristen Sisara im Schlaf einen spizigen Nagl durch das Haupt geschlagen / und also die Enanäische Kriegs: Armee in eine Verwirrung gestellt hat.

Uz jenen Franckösischen jungen Bauren Mägdelein la Silber  
Puelle d'Orleans welche sich in dem Lager des Königs Carolif. 119. Saal 4. p.  
VII. eingefunden / mit Vorgeben / sie seye von Gott gesandt / oder Joann  
na d'Orl.  
die

Tit 2

die



die schon in letzten Zügen liegende Stadt Orleans von der Belagerung der Engelländer zu entsetzen / auch dem König nach Rheims zu führen / daß er allda gekrönt würde / und ob schon diese Sach anfänglich den König und allen hohen Officirern verdächtig vorkame / jedoch weilten dieses Mägdlein einige Anzeigungen von einem übernatürlichen Trieb / und göttlichen Veruff von sich spühren ließ / so unternahm der König auf ihr Wort den Entsatz / und sie war so glücklich / daß sie Proviant und Volck in Orleans hinein brachte / und die Engelländer nöthigte die Belagerung aufzuheben: dann die Franckosen folgten ihr überall / als einer unüberwindlich / und göttlichen Heidin nach / und die Engelländer gaben ohne Schwerdtstreich die Flucht / sobald sie diese Heerführerin nur sahen. Als der Entsatz vor Orleans gelungen / machte sie auch / daß sich der König auf den Weg nach Rheims begab / und fügte sich / daß alle Städte unter Wegs / die es bisshero mit den Engelländern gehalten / und Rheims selbst ihm freywillig die Thore öffneten / also daß er daselbst würcklich mit dem heiligen Del nach Gewonheit der Könige in Frankreich gesalbet war. Nach verrichter dieser zweyen unvermutheten Actionen / wolte sie wieder in ihr Dorff sich begeben / die Soldaten aber / die all ihr Vertrauen auf sie gesetzt / überredeten sie / daß sie bey der Armee blieb.

Und was soll ich sagen von jener Wandalischen Jungfrau Wisna genant / welche Arnoldo König in Dänemarc mit etlich 100. gewaffneten Jungfrauen Hülff geleist wider die Schweden / und sich dermassen ritterlich erzeigt / daß / weil sie das Standtart oder Zahn truge / und ihr die rechte Hand von dem Feind abgeschlagen worden / sie alsobald den Zahn in den Mund / und das Schwerdt in der lincken Hand haltend / noch weiter gefochten und gestritten hat. Will geschweigen sechs hundert andere mehr.

Daß der Salomow die Weiber so zart und haiecklich nennet / finde

finde ich wiederum das Widerspiel in der seeligen Beigritta / welche alle ihre Speiß zu Ehren des Leydens Christi mit bitteren Bermuth und Gallen vermischt und verbittert. In Theresia, welche viel 1000. blutige Geißel- / Streich auf ihren unschuldigen Rücken gethan hat / in Magdalena von Pazzis und anderen mehr.

Daß die Weiber für so forchtsam Salomon haltet / finde ich auch das Widerspiel in der Heroischen Ester / in der Griechischen Comilla, in der Böhmischen Libusa, in der Schwedischen Stuarra. In jener Teutschin von welcher glaubwürdige Nachricht aus Welschland eingeloffen / daß vor wenig Jahren 2. Soldaten aus den Päpstlichen Regiment wegen gewissen Verbrechen seynd nach soldatischen Gebrauch zum Tod verurtheilt worden / und wie der erste schon sollte hingericht werden mit dem Schwert / hat man bey Entblößung des Hals beobachtet / daß er ein Weibsperson seye / wie sie dann auch hernach bekennet / daß sie noch ein unversehrte Jungfrau seye / und etlich Jahr in Manns- / Kleidern als ein Soldat gedienet / auf welche wunderbarliche That ihr das Leben ist geschenckt worden / es wurde den anderen ebenfalls das Leben perdoniret mit dem Beding / wann sie aneinander heyrathen / als die so lang unbekandter im Krieg miteinander gelebt / welches dann alsobald geschehen / und diese zwey von der Nichtstatt mit Trummel und Pfeiffen zur Hochzeit gangen. Zuvor aber ist die Brant noch in Manns- / Kleidern mit ihrer Kriegsrüstung in der Stadt Bononien herum geführt worden / wo sie dann von den vornehmsten Adel und Damen ihr Kriegs- / Exercitien geübet / trutz den besten Soldaten sich erzeiget / und deswegen reichlich beschencket / das Lob eines heldenmütigen starcken Weib davon getragen. Dunctet mich aber unvonnöthen dergleichen anzuzeigen / von solchen ritterlichen Heldinen / ist genug / mehr als genug / wann Catharina als ein gebenedeyte Heldin unter allen starcken Weibern genennet wird



wird. Dann siehe alle andere vorgemeldte hatten mit ihren Feinden zu streiten / Catharina mit Maximino den Kayser selbst / welcher mit liebhosenden Versprechen ihr Gemüth zu bewegen versucht hat / er redete sie mit mehr als väterlichen Liebs- Worten an / und versprach ihre große Sachen.

Num. 6.

Mein Catharina / sagte er / ich siehe daß du mit solchen Naturs- Gaben gezieret / welche würdig / daß du eine Kayserin werdest / ja dein wunder schöne Gestalt verdient die Monarchi der ganzen Welt: darum lasse die nach meinem Exempel belieben / denen Göttern schuldigster massen zu opfern / so will ich dich nicht allein mit Guaden beschenken / sondern auch deine Bildnuß auf einer Säul in der Stadt als ein Göttin öffentlich verehren lassen.

Eva im Paradies ist versucht worden mit einem Apfel / Catharina ist concirt worden mit dem Reichs- Apfel und Kayserl. Kron / welches aber alles diese heldenmüthige Kämpferin verachtete und Maximino solcher Gestalten geantwortet: Halte ein dergleichen mir vorzutragen / von welchen auch nur zu gedencken vor Gott ein Greuel ist / dein Purpur / dein Gold und Geld / dein Glück und versprochene Ehren werden mich von meinem göttl. Bräutigam nicht abwendig machen / lasse dich auch nicht also bethören von einer äußerlichen Schönheit / solche vor eine Göttin zu verehren / dann diese Schönheit über welche du dich so hoch verwunderst / ist nichts als Staub und Erden / ist eine Rosen / die aber bald erbleichet / wanns ein rauher Wind anstreichet / also unsere Schöne weichet zc. Weil nun Maximino alle Hoffnung benommen / Catharinam auf seine Seiten zu bringen / wurde er über alle massen ergrimmet / daß er befohlen Catharinam an der Stelle ihrer Kleider zu berauben / nacktet und bloß an eine Säul mit Stricken hart anzubinden / erstlich mit Ochsen- Zähnen grausamlich schlagen / so dann mit scharff geangelten Geißlen zwey gan-

zer



Der Stund ihren Jungfräulich gart und reinesten Leib erbärmlich zerfleischen / wo dann die abrinnaende Blut-Bäch sattsame Prob gaben / Catharina seye auch / und bestehet gleich andern Menschen von Fleisch und Blut / dieses zumal entsetzliche Spectacul bewegte alle Zusehende zum heyllichen Mitleiden / daß sie häuffige Zähler vergossen / und überlaut zu weinen angefangen. Nach dieser Marter wurde Catharina in ein stinckend und finstern Kercker versperrt / hart verwahret / ihr auch weder Speiß noch Trancß gereicht / damit sie also verschmachten / verderben und sterben solte. Siehe aber zwöiff ganzer Täg da sie also verschlossen / hat ihr Gott durch die Engel Hülff geschick / die sie besuchet / getröstet / erquicket und geheilet / es kame auch täglich eine Tauben / mit kräftigen Speisen und himmlischen Nectar-Trancß. Die Kaiserin selbst / als sie von der Schöne / Weisheit / Stärke und Standhaftigkeit Catharina in Übertragung der Marter Nachrichten erhalten / suchte sie mit Porphyrio den Trabanten-Hauptmann nächtllicher Weil im Kercker heira / und da sie mit Catharina redete / ward sie von ihrer Lieb vermassen eingenommen / auch mit Lieb gegen Gott entzündet / daß sie mit Porphyrio und noch andern 200. Trabanten den Christlichen Glauben angenommen / und sich tauffen lassen / urbietig und bereit auf allen Nothfall auch den Tod um Christi willen zu leyden / und anzusehen. Es stunde zwar die fromme Kaiserin ihrer Schwachheit halber in Sorgen / sie mögte etwa die grausame Marter nicht ansehen können / so wurde sie doch selbe zu übertragen von Catharina aufgemundert / und getröstet / daß ihr Christus werde Kräfte verleyhen / und mit unsterblicher Glori krönen.

Endlich erscheinet eben in diesen Kercker seiner Braut Catharina Christus der Herz selbst mit tröstlichen Zusprechen / sie solte ohne Forcht seyn / er wolle sie in ihren Nengsten und Tormenten trösten. Versprach ihr zugleich / sie werde alle Marter sieghafft überstehen / mit ihrem Beyspiel viel



viel Seelen gewinnen / und von ihm mit obigen Jubel und Triumph belohnet werden.

Wirtler Zeit verfloffen die 11. bestimmte Tag dieser Gefangenschaft / und Maximinus ertheilte die Zeitung / daß Catharina in den stinckend und finsternen Kercker ohne Speiß und Trancß versperrt / ihren Geist nicht ausgegeben / sondern annoch lebe und zwar an allen Leibs - Wunden wunderbarlich geheilet frisch und gesund / über welches er ganz ergrimmet / im wütenden Zorn liesse er Catharinam auf ein mit spitzen Messern bewaffnetes Rad flechten / um mit diesen Catharinam zu rädern und in tausend Stück zu zerschneiden / aber ein Engel erlösete sie ; und ein Donnerstreich zerschmettete das grausame Rad zu Stücken / verbrennte es / und nebst diesem mit jämmerlichen Wehklagen wurden auch in die vier tausend Heyden zu todt geschlagen / die übrige rufften überlaut : Magnus Deus Christianorum. Groß und mächtig ist der Christen Gott. Worüber Maximinus noch mehr verbittert und gleichsam rasend den Befehl gegeben / man solle unerbittlich gleich an der Stelle Catharinä das Haupt abschlagen / dieses Blut - Urtheil und Sentenz wurde von Catharina mit freudigen Gemüth angenommen / als welche mehr als willig und bereit für den Glauben / für Christi Lehr und Ehr das Leben und den Kopff herzugeben / fallet demnach auf ihre Knie und betet mit erhebeten Augen und Händen gen Himmel folgendes : **H**Erz **J**esu **C**hriste / mein **G**OTT / ich ich sage dir Dank / daß du meinen Fuß auf den Felsen gesetzt / und meine Fußtritt geschlichtet hast / und nun strecke aus deine Hände / die am Creuz meinertwegen seynd verfehrt worden / und nimm auf meine Seel / welche in der Bekantnuß für dich aufgeopfert hab : **H**Erz biß ingedenck / daß wir Fleisch und Blut / und lasse nicht zu / daß diß so aus Unwissenheit von mir geschehen / die gemeine Erforscher unserer Gewissen vor deinem entseßlichen Richter - Stuhl öffentlich fürbringen / sondern mit

Marchon.  
Lect. 2.





mit dem Blut / so du für mich vergossen / wasche ab meine Mackel : Gib aber / daß dieser mein Leib nicht möge angesehen werden / von denen / die ihn suchen / und mit der Weisheit / dadurch du unsere Herzen erschaffen hast / siehe an aus der Höhe deines Throns diß Volck / so herum steht / und führe sie in den Licht deiner Erkenntnuß : verleyhe auch denen / so durch mich deinen heiligen Nahmen anrufen / das bitten / so ihnen fürträglich ist / auf daß durch alle Ding jetzt und allweg deine grosse Wolthaten gelobt werden.

Hierauf gabe sie den Gerichts-Dienern ein Zeichen zu verrichten / was ihnen anbefohlen : darauf schlug einer mit einem ausgezogenen Schwerdt ihr das Haupt vom Leib hinweg / da seynd aus dem Hals zwey Adern als starke zwey Brunn-Quellen in die Höhe gespritzt / eines war Blut / das andere Milch mit höchster Verwunderung. Daß also Catharina seye jederzeit geblieben ein unversehrte Jungfrau / bezeugt es Christus selbst / der sie deshalb zu einer Braut an- und aufgenommen / und zur Bestättigung dessen ihr einen goldenen Ring an ihre keusche Finger gesteckt ; Daß aber Catharina auch zugleich seye ein Mutter / bezeugt die Natur / so da Milch hervor geben / dann hat sie Milch gehabt / so muß sie ein Mutter seyn gewesen / ist sie ein Mutter gewesen / so muß sie gebohren haben / hat sie gebohren / wo ist dann die Frucht oder die Kinder ? Ist leichtlich einen jeden bekandt / daß die Catholische Kirchen genennt wird eine Mutter : Sancta Mater Ecclesia : weil sie uns nemlich geistlicher Weiß ge- gebiethet durch den heiligen Tauff / geistlicher Weiß die Brüst reichet das göttliche Wort Gottes. Dann es seynd zwey Leben in dem Menschen / eines des Leibs / das ander der Seel / der nun eines aus diesen zweyen zu gewinnen gibt / kan billich sagen : Ich hab dich gebohren : auf solche Weiß hat auch gebohren / und ist zugleich ein Mutter und Jungfrau gewest die heilige Catharina / weil sie auf einmal 50. Heydnische Weise

U u

ber



Pfal. 80.  
17.

befehrt zum wahren Glauben / und hernach das geistliche und ewige Leben ihnen ertheilt / Catharina hat sich da erzeugt einen Moysen / welcher aus dem harten Felsen Honig und Wasser hervor gebracht / de Petra mele sacuravit eos. Catharina aus harten und in Irthumb gang verstockten Herzen hat erweckt / das Wasser der Bekehrung zum wahren Glauben.

Catharina hat sich erzeugt einen andern Abraham / ist dieser Mann Gott so gefällig gewesen / weil er Gott einen Sohn nur hat wollen aufopfern / wie viel mehr Lob und Preiß würdig ist Catharina / welche 50. auf einmal durch die Marter-Cron aufgeopfert.

Galat. 4.  
19.

1. Cor. 4.  
15.

Catharina hat sich da erzeugt einen andern Paulum / welcher nachdem er geschryen und geschrieben / viel geredt und geprediget / viel Irrende zum Schaaf-Stall gebracht / hat er zu denselben gesprochen: Filioli mei, quos iterum parturio. Meine liebe Kinder / welche ich abermal gebühre. Und zu den Corinthern: Per Evangelium ego Vos genui, ich habe euch gebohren in Christo Jesu durchs Evangelium. Catharina in Erzeugung eines solchen Apostolischen Eysers / in Bekehrung so mancher Seelen / kan füglich sagen / ich habe euch in Christo Jesu gebohren ein wohl gebenedeyte Frucht Gott zugebracht. Deswegen noch etwmal heilige Catharina gegrüßt seyest du voll der Gnaden / der Herr ist mit dir / du bist gebenedeyt unter den Weibern / und gebenedeyt ist die Frucht die du Gott gebohren hast; Heilige Catharina bitt für uns arme Sünder sekunder. Daß Catharina für uns werde bitten / ist leicht aus dem abzunehmen / nachdem sie ihr heilige Seel aufgeben / nach herunter geschlagenen Haupt haben alsobald die Engel den allereinsten Leib genommen / und getragen auf den Geheimniß vollen Berg Sinai und allda begraben. Daß Catharina von den himmlischen Geistern seye zu Grab getragen worden / bild ich mir leicht ein / Gott habe dadurch wollen andeuten / Catharina seye im Leben ein reiner / purer gleichsam Leib;



Leib-loser Engel gewesen: Dann es ist in den Klöstern der Gebrauch / wann ein Bruder stirbt / tragen ihn zum Grab die Brüder / stirbt ein Priester / die Priester / stirbt ein Profess Clericus, tragen ihn die Professen 2c. und kan leicht abnehmen aus dem Tragen / was Stands der Todte müsse gewesen seyn; weil dann Catharinam die Engel zum Grab getragen haben / ist ein Zeichen / ihr Lebens-Wandel müsse Englisch gewesen seyn.

Aber warum Catharina auf den Berg Sinai seye getragen und begraben worden? können viel Ursachen seyn. Vielleicht ist Catharina darum von den Engeln auf den Berg getragen worden / weil nemlich die Erden und der Himmel zankten um diesen Schatz: Die Erd wolte ihn besitzen; weil sie sein allgemeine Mutter war / der Himmel wolte ihn haben / weil er schon die Seel einlogiret: Dannes fragen ohne dem die Gottes-Gelehrte / warum die Leiber / dero Seelen im Himmel aufgenommen worden / noch auf Erden verbleiben / bis auf den jüngsten Tag? Thäte es sich dann nicht geziemen / daß der Leib der ein Mitgesell gewest des Leydens / auch wäre ein Mitgespan der Glori? auf diese Frag antwortet Richardus Victorinus mit Anmerckung / daß die Seel aus natürlichen Trieb und Neigung gegen den Leib ein Anmuthung habe / und verlange nichts anders als mit selben vereinigt zu werden / jedoch könne diese Vereinigung von den jüngsten Gerichts Tag nicht geschehen / bis die Sitz der abtrünnigen Engeln von den Auserwählten werden erfüllt seyn. Nun vernehmet die absonderliche Göttliche Ordnung. Weil die Seel mit den Leib vereinigt zu werden grosses Verlangen hat / und dieses nicht geschehen kan / bis die Stell der böshaffigen Engeln ersetzt / und das Gericht geschehe / so hat Gott wollen / da die Seelen solten abgesondert seyn / damit sie durch ihr Vorbitt anderen Seelen den Eingang in den Himmel und Seeligkeit beschleunigten und durch derley Mittel die verlangte Vereinigung



nigung erhielten. Nach Vorbitt der seeligsten Mutter Gottes Maria ist gar kräftig die Fürbit Catharina / dann Gott hat ihrs versprochen / daß er sie erhören wolle im Himmel / gleichwie er ihr nichts versagt auf Erden / und darum hat er ihren heiligen Leib übertragen lassen / durch die Engel auf den Berg Sinai / dann Catharina finde ich / folgte Moysi dem Gesetz-Geber in vielen nach / welcher auf diesen heiligen Berg von Gott das Gesetz empfangen / also war Catharina ein neu lebendig Gesetz recht zu leben.

Moyſes verachtete den Königlichen Hof Pharaonis, des gleichen Catharina den Hof des Kayfers Maximini.

Moyſes erweckte aus dem Stein Felsen das Wasser / Catharina erweckte aus den Stein harten Herzen der 50. Welt-Weisen / der Kayserin Faustinae Prophyrii des Hauptmanns / und der 200. Trabanten das Wasser des Tauffs und Besehrung.

Moyſes zerbrache das abgöttische guldene Kalb / Catharina thäte des Maximini Bösen-Bilder stürzen und vernichten.

Moyſes als einſmal sein liebes Volk von den Feind hart wurde bedrängiget / steigt er an den Berg / hebt seine Hände und Augen zu Gott gegen Himmel / braucht also den Berg anstatt der Pasteyen / das Gebet anstatt der loß-brennenden Stüek / und überwindet also den Feind mit diesen Waffen. Deswegen ist auch Catharina dahin getragen worden / dieses zu thun.

Bitte nun für uns arme Sünder jegunder / da wir allenthalben mit Feinden umringet. Bitte für uns jegunder / damit das Schiff Petri wohl werde regieret / bitte für uns jetzt und in der Stund unsers Absterbens / wie du denn gebotest / daß alle diejenige / so dein Hüiff werden anrufen / ein gnädigen Abschied von dieser Welt mögen erlangen / welches die Gott auch hat zu geheissen: Darum bitte für uns arme Sünder /



der / die wir zu den Gnaden-Füssen fallen / jetzt und in der  
Stund unsers Absterbens / an dieser ist das meiste gelegen:

Und damit sie gleichwohl etwas nach Haus tragen / und  
euren Kindern möget zeigen / daß ihr nicht allein auf den  
Markt / sondern bey dem Gebet und in der Kirchen seyd ge-  
wesen / so traget in euren Herzen diesen Kram mit euch.

Des Menschen beste Kunst ist / daß man wohl  
kan sterben /

Der lehrt und lebt umsonst / der diß nicht kan er-  
werben.

Damit er nun in der Hölle-Brunst / nicht ewig  
thue verderben.

Der such Catharina Hülff und Gunst / so wird  
ern Himmel erben.

Amen.



Uuu 3 Am



Am Fest unser lieben Frauen von  
Berg Carmelo / oder Heiligen  
Scapulier.

Das Ding mir mehr gefällt /  
Als alles Geld der Welt.

Was ist das?

Num. 1.  
Curiose  
Frag.



Es ist ein Mühl / in der ein jeder will mah-  
len /

Es ist ein Ziel / wohin ein jeder will lauf-  
fen /

Es ist ein Fluß / in dem sich ein jeder will  
baden.

Es ist ein Nuß / die ein jeder will aufbeiß-  
fen.

Es ist ein Wald wo ein jeder will grasen /

Es ist ein Kleid / daß ein jeder will tragen.

Es ist ein Bißl / nach dem ein jeder will schnappen.

Es ist ein Schüssel / aus der ein jeder will essen.

Es ist ein Brant / die ein jeder will heimführen /

Es ist ein Kraut / das ein jeder will haben.

Es ist ein Schmauß / bey dem ein jeder will seyn.

Es ist ein Haus / indem ein jeder will wohnen.

Es ist ein Blum / an die ein jeder will riechen.

Es ist ein Baum den ein jeder will schütteln.

Was muß doch das Ding seyn? In der Stärke ist ihm nichts  
gleich in der Welt.

Samson hat mit seinem Esels-Kienbacken viel gericht.

Gideon mit seinem Schwerdt hat viel gericht.

David mit seiner Schlingen hat viel gericht.

Joab mit seiner Lanzen hat viel gericht.

Jabel mit ihrem Nagel und Hammer hat viel gericht.

Jenes